

Ab 1837 hatte N. die Aufsicht über den Rauriser Bergbau und die Überwachung des Betriebes auf dem Hohen Goldberg über, 1840 provisor. Schichtmeister. Im Sommer 1841 führte er geognost. Untersuchungen in Oberkärnten durch. Nach Begründung der Lehrkanzel für Mineral., Geognosie und Paläontol. an der Berg- und Forstakad. Schemnitz suppl. er 1841/42 und 1842/43 die provisor. Professur. 1843 wurde N. Bergverwalter in Raibl, 1858 Bergverwalter und Kassier des Bergamtes Bleiberg. Hier begründete er für das Aufsichtspersonal eine Bergschule und verfaßte eine Reihe gemeinverständlicher Werke über Gesteins- und Bergbaukde. 1862 Bergrat.

W.: Anleitung zur Markscheidekunst für Anfänger im Bergwesen, 1858; Naturgeschichte des Mineralreiches für den prakt. Bergmann, 3 Bde., 1857-58; Grundzüge der Bergbaukde., 1863.

L.: *Österr. Z. für Berg- und Hüttenwesen* 14, 1866, S. 22f.; *Gedenkbuch zur 100jährigen Gründung der kgl. ung. Berg- und Forstakad. in Schemnitz 1770-1870*, 1871, S. 305ff.; *Finanz- und Hofkammerarchiv, Wien*. (H. Kunnert)

Niederle Jindřich, klass. Philologe und Schriftsteller. * Altpaka (Stará Paka, Böhmen), 29. 10. 1840; † Neupaka (Nová Paka, Böhmen), 8. 9. 1875. Vater des Folgenden; stud. 1859-62 an der Univ. Prag klass. Philol., 1863 erwarb er die Gymnasiallehrbefähigung für Latein und Griech. und war dann im Mittelschuldienst in Königgrätz, Klattau und Prag tätig. 1867-70 Leiter des griech. Proseminars, 1873 Mitred. der Z. „Listy filologické a paedagogické“ (Philolog. und pädagog. Bl.), 1874 Mitgl. der Prüfungskomm. für Mittelschullehrer und Prüfungskoär. für prakt. Stenographen. Seine literar. Tätigkeit begann N. in handschriftlichen lyr. Smlg. wie „Fialky“ (Die Veilchen), 1857-59, „Kytice“ (Blumenstrauß), 1863, und mit dem dramat. Versuch „Věno“ (Mitgift), 1860. Philolog. Gründlichkeit, gepaart mit dichter. Begabung, zeigte er in seinen tschech. Übers. aus Homer und Sophokles, die er mit feinen literarästhet. Erwägungen begleitete. N.s erste griech. Grammatik für tschech. Schulen war, bes. in der Syntax, eine außerordentlich gelungene Leistung. Trotz seines frühen Todes blieb seine Tätigkeit den tschech. Philologen ein anregendes Beispiel.

W.: *Mluvnice jazyka řeckého* (Grammatik der griech. Sprache), 1873, 16. Aufl. 1974; *Slovo o Homerovi a jeho básních* (Ein Wort über Homer und seine Gedichte), 1875; etc.

L.: *Listy filologické a paedagogické* 67, 1940, S. 511ff., 528; *Masaryk; Otto* 18. (B. Ryba)

Niederle Lubor, Archäologe, Anthropologe, Ethnograph und Historiker. * Klattau (Klatovy, Böhmen), 20. 9. 1865; † Prag, 14. 6. 1944. Sohn des Vorigen; stud. ab 1885 klass. Philol. und Geschichte an der Tschech. Univ. Prag, wo Tyrš, J. Král (s. d.), J. Goll (s. d.) und T. G. Masaryk (s. d.) zu seinen bedeutendsten Lehrern gehörten. 1889 Dr. phil. Nach Stud. Reisen in verschiedene europ. Länder, wo für seine weitere Arbeit vor allem Ranke in München und Manouviers in Paris wichtig wurden, habil. er sich 1891 an der Tschech. Univ. Prag für Archäol. N., 1904 o. Prof. der Ethnographie und prähist. Archäol., baute im Rahmen der philosoph. Fak. an der Univ. Prag das Prähist. Inst., die erste archäolog. Forschungsstelle an einer Hochschule in den böhm. Ländern, auf und stand ihm bis 1929 vor. 1907/08 Dekan, 1927/28 Rektor. Am Beginn seiner wiss. Laufbahn widmete sich N. dem allg. Stud. der Vorgeschichte, sehr bald aber wandte er sich ausschließlich der slaw. Vorzeit zu. Er vertrat die Ansicht, daß die Lösung dieser Problematik nur durch die systemat. Zusammenarbeit der Disziplinen Geschichte, Archäol., Ethnographie, Sprachwiss., Rechtsgeschichte, Anthropol. und weiterer verwandter Wiss. Zweige möglich sei. 1898 gründete er die Jahresschrift „Věstník slovanských starožitností“ (Z. für slaw. Altertümer), ab 1901 „Věstník slovanské filologie a starožitnosti“ (Z. für slaw. Philol. und Altertümer), die Berr. über die neuen Ergebnisse der Slawenforschung brachte. In seinem Hauptwerk, „Slovanské starožitnosti“, faßte er alle Erkenntnisse zur polit. Geschichte, Geistesgeschichte und Geschichte der materiellen Kultur der alten Slawen zusammen. N.s Anteil an der Entwicklung der tschech. Archäol. war bedeutend. Von großer Wichtigkeit war auch seine organisator. Tätigkeit. Er war einer der Gründer des Ethnograph. Mus. in Prag (1895), und auf seine Anregung hin entstanden sowohl das Archäolog. Inst. (1919) als auch das Slaw. Inst. in Prag (1928), welche er einige Zeit selbst leitete. Er machte sich auch verdient um die Einrichtung des Hrdlička-Mus. des Menschen und um die Entstehung der Společnost československých prehistoriků (Ges. tschechoslowak. Prähistoriker). N.s Initiative ist es zu danken, daß 1892 die erste tschech. ethnograph. Z. „Český lid“ (Tschech. Volk), 1922 das archäolog. Jb. „Obzor prehistorický“ (Prähist. Rundschau) und